

Hans-Joachim Niemann  
**Abstimmungen statt Überzeugungen?**  
Mensch und Energie 8-9 (1982), S. 218

Die Überschrift Ihres Berichtes über die AEK-Jahrestagung gibt einen weit verbreiteten Irrtum wieder: "Demokratie heißt Mehrheitsmeinung". Eigentlich kann sich das niemand wünschen: Wenn einmal mehr als 50% der Bürger gegen Kernindustrie sind, müsste diese dann verschwinden? Wenn 51% gegen Springer sind, müsste er dann seine Zeitung einpacken? Nach einem Taximord würde sofort die Todesstrafe eingeführt; die Ausländer in Deutschland wären bald verschwunden. Wenn die Mehrheitsmeinung sich durchsetzt, heißt es nur noch "technisch ja, politisch nein", "rechtlich ja, politisch nein", "menschlich ja, politisch nein". Die Diktatur der Mehrheit wäre eine Diktatur wie jede andere.

Was die westlichen Demokratien ausmacht, ist, dass die regierende Mehrheit durch institutionalisierte Machtmittel wie Gewaltenteilung, Pressefreiheit, Rechtsstaatlichkeit, Abwählbarkeit der Regierung daran gehindert wird, über die Minderheiten herzufallen.

Deshalb sollten auch wir uns nicht auf unseren Mehrheitslorbeeren ausruhen, sondern weiter versuchen, auch die Minderheiten zu überzeugen: Kernkraft ist nicht deshalb gut, weil eine Mehrheit dahinter steht, sondern weil sie technisch was taugt. Und davon muss man auch die Politiker überzeugen: dass man sie wählt, wenn sie ihrer Vernunft folgen. Dann hören sie vielleicht auf, ihrerseits die Mehrheitsmeinung anzubeten, die wir dann im *circulus vitiosus* zu erringen hätten, um ein vernünftiges Konzept durchzubringen.